

Haus für Kinder St. Katharina

Grasrainweg 1
80939 München - Freimann

KONZEPTION

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	5
UNSERE EINRICHTUNG	6
KONTAKT UND ÖFFNUNGSZEITEN	6
DIE GRUPPEN	6
PERSONELLE BESETZUNG	6
TAGESABLAUF	7
AUS DER GESCHICHTE UNSERES KINDERGARTENS	8
DAS LEITBILD DER EINRICHTUNG	9
LEITLINIEN AUS DEM RAHMENKONZEPT DES CARITASVERBANDES	9
GESETZLICHE GRUNDLAGEN	10
PÄDAGOGISCHE ARBEIT MIT KINDERN	11
DAS BILD VOM KIND	11
GRUNDSÄTZE DES BAYERISCHEN BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPLANS	11
FÖRDERUNG DER BASISKOMPETENZEN	12
THEMENBEZOGENE BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE	13
ETHISCHE UND RELIGIÖSE BILDUNG UND ERZIEHUNG	13
EMOTIONALE, SOZIALE BEZIEHUNGEN UND KONFLIKTE	13
SPRACHLICHE BILDUNG UND FÖRDERUNG	14
GESUNDHEITSERZIEHUNG	14
UMWELTBILDUNG UND ERZIEHUNG	14
ÄSTHETISCHE, BILDNERISCHE UND KULTURELLE BILDUNG UND ERZIEHUNG	15
MUSIKALISCHE BILDUNG UND ERZIEHUNG	15
BEWEGUNGSERZIEHUNG UND –FÖRDERUNG, SPORT	15
NATURWISSENSCHAFTLICHE UND TECHNISCHE BILDUNG	16
INFORMATIONSTECHNISCHE BILDUNG, MEDIENBILDUNG UND –ERZIEHUNG	16
MATHEMATISCHE BILDUNG	17
THEMENÜBERGREIFENDE BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE	18
EINGEWÖHNUNG	18
GESCHLECHTERSPEZIFISCHE ERZIEHUNG	18
INTERKULTURELLE ERZIEHUNG	18
BEOBACHTUNGEN	19
ÜBERGANG ZUR SCHULE	19
UNSERE PÄDAGOGIK	20
FREISPIEL	21
PROJEKTARBEIT	21
GLEITENDE BROTTZEIT IN DER STAMMGRUPPE	22
GESPRÄCHSKREISE	22
KINDERKONFERENZEN	22
GEBURTSTAGE	22
GEZIELTE ANGEBOTE	23
MITTAGSESSEN IN DER STAMMGRUPPE	23
MITTAGSRUHE	23
ELTERNARBEIT	24
EXTERNE ANBIETER	24

TEAMARBEIT	25
ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN EINRICHTUNGEN	25
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	26
QUALITÄTSSICHERUNG	26
SCHLUSSWORT	27

Vorwort

Im vergangenen Jahr wurde das Bayerische Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz verabschiedet. Es stellt die Arbeit aller bayrischen Kindertagesstätten auf eine ganz neue Grundlage. Dies war der Anlass für das Team des Caritas-Kindergartens St. Katharina, in einem einjährigen Entwicklungsprozess die Konzeption für die pädagogische Arbeit neu auszuarbeiten und schriftlich niederzulegen.

Unter Konzeption wird ein Leitprogramm, eine klar umrissene Grundvorstellung der Arbeit verstanden. So soll diese Konzeption die pädagogische Arbeit im Caritas-Kindergarten St. Katharina klar definieren und verständlich darstellen. Sie dient einerseits der Orientierung der Mitarbeiterinnen, andererseits den Eltern und allen anderen Interessierten als ein Überblick über das pädagogische Angebot im Caritas-Kindergarten St. Katharina.

Für die Erarbeitung dieser gelungenen Konzeption und für die wertvolle pädagogische Arbeit im Caritas-Kindergarten St. Katharina danke ich dem gesamten Team ganz herzlich! Allen Kindern, ihren Eltern und allen Mitarbeiterinnen wünsche ich viel Erfolg und Freude bei der Umsetzung!

München, den 31. August 2006

Hubert Schmitt

Leiter des Caritas-Zentrums
München-Nord

Unsere Einrichtung



Anschrift: Haus für Kinder St. Katharina
Grasrainweg 1
80939 München – Freimann

Leitung: Fr. Monika Schüller

Telefon: 089-3111407
Fax: 089-31836809

Email monika.schueller@caritasmuenchen.de

Öffnungszeiten

Das Haus für Kinder ist geöffnet

- von Montag bis Donnerstag: 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr
- am Freitag: 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr
- tägliche Kernzeit: 8:30 Uhr bis 12:30 Uhr
in der Kernzeit ist die Eingangstüre abgeschlossen.
Kernzeit = Anwesenheitspflicht der Kinder

Die Gruppen

Unsere Einrichtung besteht aus drei Stammgruppen mit je maximal 25 Kindern.

Sonnengruppe

Schneckengruppe

Zwergengruppe

Personelle Besetzung

Jede Gruppe ist mit einer **Fachkraft** als Gruppenleitung und einer **Ergänzungskraft** besetzt. Zusätzlich ist nach Bedarf gruppenübergreifend arbeitendes pädagogisches Personal vorhanden.

Tagesablauf

07:00 - 08:00	Frühdienst in einer zusammengefassten Gruppe
bis 09:00	Freispiel und geleitende Brotzeit in der Stammgruppe
09:00 – 09:45	Morgenkreis: Montag, Freitag Projektarbeit: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
ab 10:00	Gruppenöffnung, Vorschule und Freispiel
11:30 - 12:30	Mittagessen
12:30 - 14:30	Mittagsruhe
14:30 - 15:00	Nachmittagsangebot
ca. 15:00	gleitende Brotzeit
15:00 - 17:00	Freispiel in zusammengefasster Gruppe

Aus der Geschichte unseres Kindergartens



Der Kindergarten St. Katharina wird seit seinem Bau von den Siedlern gerne als "unser" Kindergarten bezeichnet.

Schließlich waren die heutigen Opas und Uropas die Erbauer. Sie dachten noch vor dem Gesetzgeber an die Kinder der Siedlung, also kann man sie als die Pioniere des Kindergartens sehen, mit Zukunftsblick. Das Ergebnis konnte man bei der Einweihungsfeier am 13.09.1959 bewundern.

Der Finanzierungsplan sah wie folgt aus:

Die Erzbischöfliche Finanzkammer stellte 4000 qm Grund zur Verfügung.

Die Bundeswehr machte kostenlos 2400 Kubikmeter Erdbewegungen (Wert DM 4400).

Die Siedlerschaft München Nord leistete kostenlos 8000 Arbeitsstunden (Wert DM 51.000).

Das Kulturreferat der Landeshauptstadt München zahlte DM 60.000.

Der Kostenbeitrag der Erzbischöflichen Finanzkammer betrug DM 15.000.

Die Bayerische Landessiedlung beteiligte sich mit DM 10.000.



(Die Bilder auf dieser Seite wurden uns freundlicherweise von der Familie Buchmeier zur Verfügung gestellt)

Da der Caritasverband als Träger der Meinung war, dass die Siedler hier etwas Besonderes geleistet hätten, machte er Ihnen folgendes Zugeständnis: Bei gleicher sozialer Dringlichkeit sollten die Kinder der Grusonsiedlung bevorzugt berücksichtigt werden. Die Entscheidung der Vergabe obliege aber der Kindergartenleitung. Durch eine Aktennotiz vom 19.08.1996 wurde diese Zusage noch einmal erneuert. In den Jahren 1996 und 1997 wurde der Kindergarten vom Caritasverband der Erzdiözese München und Freising grundlegend saniert und am 27.04.1997 durch Pater Adalbert Papius eingeweiht. Noch heute erfüllen die Kinder dieses Haus mit Leben und Fröhlichkeit. Wir freuen uns auf den in Aussicht gestellten Umbau und hoffen auf weiteren Zuspruch seitens der Eltern und Kinder.

Seit dem Kindergartenjahr 2008/2009 wird die Einrichtung als Haus für Kinder geführt.

Das Leitbild der Einrichtung

Das Haus für Kinder St. Katharina wird in der Trägerschaft des Caritasverbandes der Erzdiözese München u. Freising geführt. Als Tageseinrichtung für Kinder von zwei Jahren bis zum Schuleintritt ergänzt und unterstützt er die Familien in ihrer Erziehungsaufgabe gemäß dem BayKiBiG sowie den Richtlinien nach dem Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplans für Tageseinrichtungen und den

Leitlinien aus dem Rahmenkonzept des Caritas Verbandes

- Der Mensch ist als Geschöpf und Ebenbild Gottes in seiner Würde und Personalität einzigartig.
- Der Mensch ist ein soziales Wesen. Er braucht die Beziehung zu anderen Menschen in einer Gemeinschaft. Er trägt eine Mitverantwortung für die Gemeinschaft. In einer humanen Gesellschaft leben die Menschen in gegenseitiger Achtung und Wertschätzung zusammen. Die schwächeren Mitglieder der Gemeinschaft erfahren die solidarische Unterstützung der Stärkeren. Die Beziehung zu Anderen entfaltet für den Menschen eine heilsame Wirkung.
- Die Tageseinrichtungen für Kinder achten die Einzigartigkeit und berücksichtigen die Besonderheit jeden Kindes und fördern es in seiner Entwicklung
- Die Familie bildet das Fundament unserer Gesellschaft. In der Familie macht das Kind die Grunderfahrungen, die seine Entwicklung entscheidend prägen. In einer gelingenden Beziehung zu den Eltern als den wichtigsten Bezugspersonen werden Urvertrauen, Beziehungsfähigkeit, Wertehaltungen und eine positive Einstellung zum Leben vermittelt.
- Kinder wachsen heute in vielfältigen familialen Lebensformen auf. Alleinerziehende, Stieffamilien und zusammengesetzte Teilfamilien sind eine gesellschaftliche Realität. Der Familienbegriff, den der Caritasverband verwendet, umfasst alle diese Familienformen.
- Für die Gesellschaft ist es von größtem Interesse, dass ein Kind die positiven Bindungs- und Beziehungserfahrungen machen kann, die es zu einer gelingenden Sozialisation benötigt. Es muss deshalb auch eine Aufgabe der Gesellschaft sein, gute Bedingungen für das familiäre System sicherzustellen.
- Erziehung und Sorge um die Kinder kann eine sinnstiftende, Halt gebende und Kraft spendende Aufgabe für die Eltern und die gesamte Gesellschaft sein. Die Eltern werden in ihrer Aufgabe von der Tageseinrichtung für Kinder subsidiär und solidarisch unterstützt.
- Bei der Unterstützung der Eltern und der Stärkung ihrer Erziehungsfähigkeit achten die Tageseinrichtungen für Kinder deren Erziehungsverantwortung und beziehen die Eltern partnerschaftlich in das Handeln der Einrichtung ein.
- Die Tageseinrichtungen für Kinder des Caritasverbandes stehen allen Kindern und Eltern offen, unabhängig von Staatsangehörigkeit, Religion, Schichtzugehörigkeit etc. Damit verwirklicht der Caritasverband seinen christlichen Grundauftrag.
- Die Tageseinrichtung für Kinder ist eine wichtige Aufgabe, die ihren Platz im Gesamtangebot eines Caritas-Zentrums und des Caritasverbandes hat. Sie ist als ein Teil des kirchlichen Auftrages auch eingebunden in die Pfarrgemeinden.
- Die zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel werden sachgerecht und effizient eingesetzt. Die Tageseinrichtungen für Kinder beachten den Grundsatz der Wirtschaftlichkeit.

Wir gestalten die Angebote im Kindergarten nach diesen Grundwerten.

Gesetzliche Grundlagen

In den elementaren Bereichen Bildung, Erziehung und Betreuung sowie Elternarbeit erbringt das Caritas Haus für Kinder St. Katharina vielfältige und breitgefächerte Leistungen. Die Grundlage stellen die Regelungen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII) dar.

- SGB VIII (Kinder-und Jugendhilfegesetz – KJHG)
- BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildungs- und Erziehungsgesetz)
- UN – Kinderrechtskonvention
- Ottawa Charta der WHO
- Bürgerliches Gesetzbuch (BGB)
- Strafgesetzbuch (StGB)
- Arbeitsrechtsgesetze (z.B. Mutterschutzgesetz, Teilzeitgesetz; Elternzeitgesetz etc)
- Arbeitsvertragsrichtlinien des Deutschen Caritasverbandes (AVR)
- Satzung des Caritasverbandes
- Vereinbarung zum Schutzauftrag nach § 8a
- Grundordnung des Caritasverbandes

Pädagogische Arbeit mit Kindern

Grundlage ist der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan.

Das Bild vom Kind

- Der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt.
- Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit (§1 Abs. 1 Satz 1 AVBayKiBiG).
- Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern.
- Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen.
- Kinder erwerben Kompetenzen, Werterhaltungen und Wissen an vielen Bildungsorten.
- Kinder haben Rechte:
 - auf Mitsprache
 - auf Mitgestaltung

Grundsätze des bayerischen Bildungs - und Erziehungsplans

Bildung gestaltet sich als aktiver Prozess an dem sich Erwachsene und Kinder beteiligen.

Der Erwerb und die Stärkung der Basiskompetenzen ist die Grundlage des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans.

Die Kinder lernen eigenaktiv, ganzheitlich, kooperativ, durch ihre Umgebung (Beobachtung, Nachahmung) und aus ihren Fehlern.

Unter Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristiken verstanden, die das Kind befähigen, mit andern Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen.

Die Basiskompetenzen werden nicht isoliert erworben, sondern immer im Zusammenhang mit aktuellen Situationen, sozialem Austausch und behandelten Themen.

Förderung der Basiskompetenzen

Grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristiken, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen, werden als Basiskompetenzen bezeichnet. Der Erwerb und die Stärkung von Basiskompetenzen ist die Grundlage des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. Basiskompetenzen werden nicht isoliert erworben, sondern immer im Zusammenhang mit aktuellen Situationen, sozialem Austausch und behandelten Themen. Die Kinder lernen eigenaktiv, ganzheitlich, kooperativ, durch ihre Umgebung (Beobachtung, Nachahmung) und aus ihren Fehlern. Basiskompetenzen sind vor allem

- die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen (§ 1 Abs. 1 Satz 3 AVBayKiBiG),
- der Erwerb von personalen, motivationalen, kognitiven, physischen und sozialen Kompetenzen (§ 1 Abs. 1 Satz 3 AVBayKiBiG),
- das Lernen des Lernens,
- die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme sowie zur aktiven Beteiligung an Entscheidungen (§ 1 Abs. 1 Satz 3 AVBayKiBiG),
- die Entwicklung von Widerstandsfähigkeit,
- die musischen Kräfte,
- die Kreativität.

Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche der Einrichtung

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Die Kinder lernen zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur kennen und lernen wertorientiert und in Achtung vor religiösen Überzeugungen zu leben.

Umsetzung durch:

- Vermitteln christlicher Grundwerte wie Achtung vor den Wünschen der Anderen, Nächstenliebe
- Vermittlung von Achtung vor der Schöpfung und allem Lebendigen
- Erzählen biblischer Geschichten
- Feiern christlicher Feste
- Beten und Singen religiöser Lieder
- Gestalten von Kindergottesdiensten
- Gott im alltäglichen Leben spürbar machen
- Zusammenarbeit mit der Pfarrei St. Katharina v. Siena

Emotionale, soziale Beziehungen und Konflikte

Die Kinder lernen kompetent und verantwortungsvoll mit eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer Menschen umzugehen.

Umsetzung durch:

- Entwickeln eines emotionalen Verständnisses von sich selbst (positives Selbstkonzept)
- Verstehen von Stimmungen, Gefühlen und Befindlichkeiten anderer Menschen
- Lernen, Verantwortung für sein Handeln zu übernehmen
- Lernen von Rücksichtnahme
- Lernen von Kontakt, Beziehungs- und Konfliktfähigkeit
- Äußern eigener Bedürfnisse und Standpunkte

Sprachliche Bildung und Förderung

Die Kinder lernen sich in der deutschen Sprache auszudrücken und ihren Wortschatz zu erweitern und verfeinern Begriffs- und Lautbildung, Satzbau und sprachliche Abstraktion entsprechend ihrem Entwicklungsstand.

Umsetzung durch:

- Vorlesen von Erzählungen, Geschichten und Märchen
- Pflegen der Dialekte
- Betrachten von Bilderbüchern
- Gesprächskreise
- Spiele (Wortspiele, Rätsel, Fingerspiele, Rollenspiele usw.)

In unserer Einrichtung findet täglich gezielte Sprachförderung in Kleingruppen, für Kinder mit Migrationshintergrund statt. Um den Sprachstand zu erheben wenden wir der gesetzlich vorgeschrieben Seldakbogen an. (für Migrantenkinder den Sismikbogen).

Gesundheitserziehung

Das Kind lernt selbstbestimmt Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen.

Umsetzung durch:

- viel Aufenthalt an der frischen Luft
- Kennenlernen des eigenen Körpers und Wahrnehmen seiner Signale (Gefühle)
- Erleben des Essens als Genuss mit allen Sinnen
- Aufzeigen von Verhaltensweisen, die vor Krankheiten schützen (Händewaschen, Zähneputzen, der Witterung angepasste Kleidung usw.)
- Unfallprävention

Umweltbildung und Erziehung

Die Kinder lernen ihre Welt kennen, ihre Umwelt achten und Verantwortung für sie zu übernehmen.

Umsetzung durch:

- Witterungsunabhängige Nutzung unseres großen Gartens (Es gibt kein schlechtes Wetter, nur unpassende Kleidung.)
- Praktische Anleitung zur Müllvermeidung und Mülltrennung und Verstehen von Recyclingprozessen
- Kennenlernen natürlicher Lebensräume von Tieren und Pflanzen
- Umgang mit Landkarten und Globus
- Exkursionen (z.B. Fahrt zum Bauernhof, in den Zoo, in Museen usw.)

Ästhetische, bildnerische und Kulturelle Bildung und Erziehung

Die Kinder lernen ihre Gefühle, Gedanken und Ideen auf unterschiedliche Weise darzustellen.

Umsetzung durch:

- Experimentieren im Kreativraum
- Kennenlernen verschiedener Techniken
- Erwerben eines Grundverständnisses für Farben und der Möglichkeit, diese zu mischen (Wasserfarben, Wachsmalstifte, Fingerfarben usw.)
- Kennenlernen verschiedener Werkzeuge (Pinsel, Schwämme usw.)
- Auseinandersetzen mit Kunst aus anderen Kulturkreisen

Musikalische Bildung und Erziehung

Die Kinder sollen Freude am Singen und Musizieren haben und es als Ausdrucksform nutzen, um Erlebtes zu verarbeiten.

Umsetzung durch:

- Spielender Umgang mit Klängen, Tönen, Sprache und Rhythmus
- Lieder, Rhythmische Spiele, Kreisspiele, Tänze usw.
- Kennenlernen verschiedener Musikinstrumente
- Umgang mit Musikinstrumenten
- Entspannen im Ruheraum (meditative Musik)
- Kennenlernen von Musik aus verschiedenen Epochen und anderen Kulturen

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Die Kinder sollen lernen, naturwissenschaftliche Zusammenhänge in der belebten und unbelebten Natur zu verstehen.

Umsetzung durch:

- Experimentierecke: Experimente mit
 - Wasser und Flüssigkeiten
 - Magnetismus
 - Licht und Schatten
 - Luft und Gasen
 - Mikroskop usw.
- Museumsbesuche
- Bauen mit Konstruktionsmaterial
- Umgang mit Werkzeug (Werkraum)
- Gärtnerei (z.B. Anlegen und Pflegen von Beeten, und Wachstumsbeobachtungen)
- Kennenlernen verschiedener Tiere und Pflanzen sowie derer individuellen Lebensräume-Sammeln von Naturmaterialien (Benennen, Sortieren, Ordnen, Basteln usw.)

Bewegungserziehung und -förderung, Sport

Die Kinder sollen Freude an der Bewegung haben und zunehmend Körperbeherrschung erlangen.

Umsetzung durch:

- Freies Bewegen in der Turnhalle
- Bewegungsangebote in Tanz und Rhythmik
- Nutzen unseres großen Gartens bei jedem Wetter

Informationstechnische Bildung, Medienbildung und Erziehung

Die Kinder sollen sinnvollen Umgang mit Medien und Medienfertigkeit entwickeln.

Umsetzung durch:

- Erweitern des Verständnisses von Medien
- Entdecken verschiedener Geräte im Lebensalltag und Kennenlernen der Funktionsweisen (z.B. Fernseher, Computer, Fotoapparat, Kassettenrecorder, Digitalkamera usw.)
- Verstehen lernen, wie Filme gemacht werden (Werbung durchschauen)
- durch Nutzen hochwertiger Medienangebote (gute Filme, Computerprogramme, Hörspiele usw.) Qualitätsbewusstsein entwickeln

Mathematische Bildung

Die Kinder sollen mathematisches Wissen und Interesse entwickeln und bekommen viel Gelegenheit, Lernerfahrungen zu sammeln.

Umsetzung durch:

1. im pränumerischen Bereich

- Erlangen eines grundlegendes Verständnisses für Relationen (größer / kleiner, schwerer / leichter)
- Erfahren verschiedener Raum-Lagen und Positionen bezüglich des eigenen Körpers und Objekten aus ihrer unmittelbaren Umgebung
- Erfahren einer grundlegenden Auffassung von Raum und Zeit

2. im numerischen Bereich

- Erlangen eines Verständnisses von „funktionalen Prinzipien“ (z.B. Zuordnung 1 Tisch, 2 Stühle usw.)
- Entwickeln eines grundlegenden Verständnisses von Zahlen als Ausdruck von Menge, Länge, Gewicht, Zeit und Geld
- Erlangen von mathematischen Fähigkeiten und Kenntnissen, die sie zur Lösung von bereichsübergreifenden Problemen anwenden können (z.B. Einkaufen, Bezahlen mit Geld)

3. im sprachlichen, symbolischen Ausdruck

- Kennenlernen von Uhrzeit und Kalender
- Kennenlernen der Funktion von Zahlen und Ziffern (Postleitzahl, Telefonnummer usw.)
- Benutzen von mathematischen Werkzeugen (z.B. Waage, Messinstrumente)

Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsbereiche

Eingewöhnung

Um den „neuen“ Kindern die Eingewöhnung zu erleichtern bieten wir:

- Schnuppertag/e (im Juli vor Eintritt in den Kindergarten)
- individuelle, zeitlich auf das jeweilige Kind abgestimmte Eingewöhnungsphase (zeitweise auch mit Eltern)
- In der Eingewöhnungsphase ist immer eine Person des Gruppenpersonals direkte Bezugsperson und Ansprechpartner für das Kind und die Eltern.
- Ein älteres Kind (Vorschulkind) übernimmt über einen begrenzten Zeitraum die Patenschaft für das neue Kind.

Das neue Kind wird dadurch auf der „Gleichaltrigen-Ebene“ in eine neue Umgebung eingeführt und hat sofort einen Ansprechpartner und vertrauten Begleiter.

Durch die Übernahme einer Patenschaft lernt das ältere Kind Mitverantwortung für ein anderes Kind zu übernehmen. Es wird in seiner Selbständigkeit gefördert und erfährt positive Wertschätzung in der Gruppe.

Geschlechterspezifische Erziehung

Die geschlechterspezifische Erziehung beruht auf folgenden Prinzipien:

- Mädchen und Buben sind gleichwertig und gleichberechtigt, aber sie sind nicht in jeder Beziehung gleich.
- Bezüglich Intelligenz, Begabungen, Fähigkeiten und anderen Persönlichkeitsmerkmalen sind die Gemeinsamkeiten von Mädchen und Buben größer als die Unterschiede zwischen ihnen.
- Eine gleiche Teilhabe an allen Lerninhalten und Lernräumen wird für beide Geschlechter sichergestellt.
- Mädchen und Buben erfahren eine zeitlich und qualitativ gleichwertige Zuwendung und Aufmerksamkeit.
- Auf den Abbau von Statusunterschieden zwischen Mädchen und Buben wird geachtet.
- Situationsabhängig gibt es sowohl gemeinsame als auch geschlechtsbezogene Angebote.

Interkulturelle Erziehung

Die Kinder lernen den selbstverständlichen Umgang mit verschiedenen Sprachen und Kulturen. Sie entwickeln ein Bewusstsein für die eigene Kultur, nehmen Gemeinsamkeiten und kulturelle Unterschiede wahr und lernen diesen mit Wertschätzung zu begegnen.

Beobachtungen

Wir beobachten die Kinder und führen Entwicklungsbögen. Wir wenden die gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen an.

- um Einblick in die Lernfähigkeit und den allgemeinen Entwicklungsstand zu erhalten,
- um Entwicklungsfortschritte dokumentieren zu können,
- um Entwicklungsstörungen einzuschätzen als Voraussetzung für Fördermaßnahmen,
- um ihr Verhalten und Erleben verstehen zu können,
- um Schwierigkeiten im Verhalten oder kognitiven Bereich einzelner Kinder erkennen und entsprechende Hilfe anbieten zu können,
- als Grundlage für Elterngespräche, um gemeinsame Lösungsstrategien entwickeln zu können
- als Basis für die Ausarbeitung pädagogischer Angebote.

Übergang zur Schule

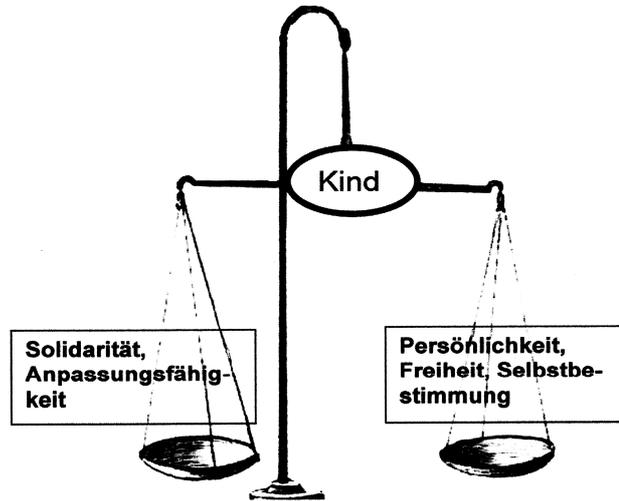
Um den Kindern den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule zu erleichtern bieten wir an:

- Vorschule im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung
 - Ein Teammitglied ist verantwortlich für die Vorschulkinder.
 - Das Würzburger Sprachprogramm findet 2-3x wöchentlich statt.
 - Wahrnehmungsspiele
 - ganzheitliche Förderung
 - arbeiten mit Montessorimaterial
- Förderung von lernmethodischen Kompetenzen (Die Förderung von lernmethodischen Kompetenzen ist die Grundlage für späteres schulisches Lernen und einer anhaltend positiven Einstellung zum selbstgesteuerten Lernen.).

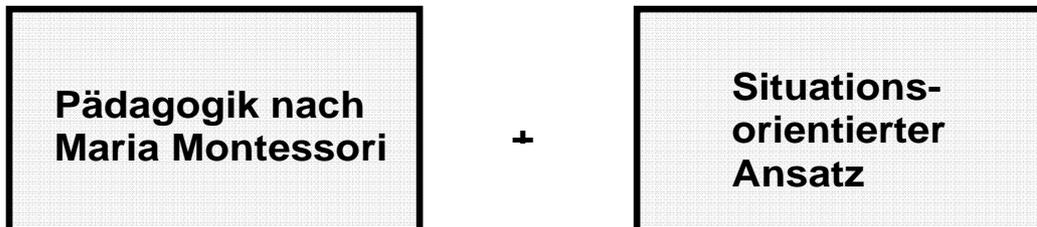
Unsere Pädagogik

Unsere Pädagogik richtet sich nach der subjektorientierten Pädagogik. Diese pädagogische Mischform hat ihren Ursprung in der Religionspädagogik und beinhaltet sowohl die Montessori-Pädagogik als auch den situationsorientierten Ansatz nach Armin Krenz.

Grundsatz: Erziehung ist zu allererst Beziehung



Jedes Kind ist ein Ebenbild Gottes.



Wichtig ist uns:

- die ganzheitliche Erziehung (Körper, Geist und Seele),
- die Selbstständigkeit der Kinder, damit sie lernen selbst zu denken und zu handeln,
- vielfältigen Entfaltungsfreiraum zu bieten,
- die Beobachtung der Kinder, um sie in unsere Arbeit zu integrieren,
- am Vorbild zu lernen,
- dass Fehler gemacht werden dürfen (Nur aus Fehlern lernt man.),
- Mitbestimmung (Entscheidungen demokratisch treffen),
- Mitgestaltung.

Was Kinder bei uns lernen:

Freispiel

Der Beginn und das Ende der Freispielzeit wird akustisch durch Gongschlag angezeigt. In jedem Gruppenraum befinden sich Kartenwände, an welche die Kinder ihre Bildkarte klemmen, wenn sie sich für einen anderen Raum entscheiden. Jeder Raum ist mit einer pädagogischen Kraft besetzt.

In dieser Zeit können die Kinder

- ihren Spielort selbst wählen,
- entscheiden, was sie tun wollen,
- alleine oder mit Spielpartner spielen,
- mit oder ohne Spielmaterial spielen,
- den Spielverlauf und die Dauer selbst bestimmen.

In den Gruppenräumen befinden sich verschiedene Funktionsbereiche:

- Experimentierbereich
- Computerbereich
- Rollenspielbereich
- Werkbank

Zusätzlich stehen noch zur Verfügung

- Kreativraum
- Bewegungsraum / Garten
- Ruheraum

Das Freispiel fördert personale, soziale, motivationale und kognitive Kompetenzen. Einzelförderung findet im Freispiel statt.

Projektarbeit

Für Kinder ab dem 4. Lebensjahr findet 3x wöchentlich gruppenübergreifend von 9:00 – 9:45 Projektarbeit statt. Die Themensammlungen für die Projekte finden in den Stammgruppen statt. In der Kinderkonferenz werden die Themen vorgestellt und die Kinder entscheiden sich demokratisch als Mehrheit für ein Thema. Die aus teilnehmenden Kindern gebildete Projektgruppe übernimmt in Selbstorganisation die inhaltliche Planung und Gestaltung.

Für die 2- bis 3-jährigen findet 3x wöchentlich in der Zeit von 9:00 – 9:45 ein gruppenübergreifendes Freispiel statt. Sie lernen dabei soziale Kontakte aufzubauen und Gruppenregeln kennen. Darüber hinaus können sie bei Interesse, an Angeboten zu Projekten teilnehmen. Die Teilnahme ist freiwillig, denn der Schwerpunkt liegt beim Spiel.

Gleitende Brotzeit in der Stammgruppe

Die Kinder

- entscheiden selbst, wann sie Brotzeit machen,
- decken den Tisch und räumen selbständig ab,
- achten darauf, dass sie den Tisch sauber verlassen,
- waschen sich vor und nach dem Essen die Hände.

Wir achten auf eine gesunde Zusammenstellung der Brotzeit, wobei eine „süße“ Nachspeise erlaubt ist. Getränke (Tee, Wasser, Saft) werden vom Kindergarten gestellt.

Basiskompetenzen:

- Förderung von physischen Kompetenzen
- Erleben von Autonomie

Einmal monatlich wird ein gemeinschaftliches Frühstück zusammen mit dem Kindern zubereitet. Dies beinhaltet auch den gemeinsamen Einkauf.

Gesprächskreise

Morgenkreise finden 2x wöchentlich in den Stammgruppen statt. Hier treffen wir uns als „Gruppe“ und besprechen Aktualitäten, tauschen Erfahrungen aus. Kinder erzählen von ihren Erlebnissen. Angebote werden besprochen.

Kinderkonferenzen

Kinderkonferenzen finden im Turnsaal mit allen Kindern statt. Dort werden Themen besprochen und gemeinsame Entscheidungen getroffen. Diese Mitbestimmung der Kinder ist uns im pädagogischen Alltag sehr wichtig.

Basiskompetenzen:

- Förderung der Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme und zur aktiven Beteiligung an Entscheidungen,
- sowie die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen

Geburtstage

Jedes Kind darf seine Lieblingsspeise mitbringen. In der Stammgruppe feiern wir das Geburtstagkind. An diesem besonderen Tag ist das Kind die Hauptperson und darf den Ablauf der Feier bestimmen.

Gezielte Angebote

Gezielte Angebote finden in Kleingruppen in der Stammgruppe und/oder gruppenübergreifend statt. Hier werden gezielt Kinder gefördert. Die Themen orientieren sich am momentanen Entwicklungsstand der Kinder. Gezielte Angebote gibt es zu allen Bildungsbereichen.

Basiskompetenzen:

- Förderung von musischer, lernmethodischer Kompetenz (Lernen des Lernens) und Kreativität
- Förderung der Grob- und Feinmotorik

Mittagessen in der Stammgruppe

Die Kinder

- haben freie Platzwahl,
- waschen sich vor und nach dem Essen die Hände,
- teilen das Essen aus,
- sprechen ein gemeinsames Tischgebet,
- können selbständig Nachschlag holen (solange Vorrat reicht),
- verlassen ihren Essplatz aufgeräumt,
- putzen sich nach dem Essen die Zähne.

Mittagsruhe

- Jedes Kind hat ein eigenes Bett.
- Die Kinder schlafen freiwillig (in Absprache mit den Eltern).
- Größere Kinder entscheiden selbst, ob sie sich ausruhen möchten.
- Kuscheltiere sind erlaubt.
- Wer nicht einschlafen kann oder will, darf wieder aufstehen.

Elternarbeit

Der Kontakt zu den Eltern ist uns sehr wichtig, denn eine partnerschaftliche und offene Zusammenarbeit unterstützt die pädagogische Arbeit effektiv und dient dem Wohle der Kinder.

Um den Erwartungen der Eltern, wie

- umgehende Information über Aktivitäten,
- Gesprächs- und Diskussionsbereitschaft,
- Unterstützung und Beratung in Erziehungsfragen,
- motiviertes Team,
- optimale Schulvorbereitung usw.,

gerecht zu werden, bieten wir den Eltern:

- **regelmäßige Entwicklungsgespräche**
(mind. 2x jährlich, und nach Bedarf)
- **Elternabende**
(mind. 2x jährlich, davon 1x mit Referent; Organisation durch den Elternbeirat)
- **Hospitation nach der Eingewöhnungszeit**
(Zu Beginn findet ein Einführungsgespräch und am Ende ein Reflektionsgespräch statt.)
- **Elterncafe**
(1x monatlich, Organisation durch den Elternbeirat)
- **Bastelaktivität mit Eltern**

Von den Eltern erwarten wir,

- dass sie unsere Konzeption gelesen und verstanden haben,
- dass sie uns Rückmeldung geben,
- Gesprächsbereitschaft,
- dass sie sich an Regeln und Absprachen halten,
- Mithilfe.

Wir freuen uns, wenn Eltern sich mit ihren Interessen und Fähigkeiten bei Aktivitäten einbringen.

Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Der Elternbeirat ist das Bindeglied zwischen Eltern, Kindergartenteam und dem Träger der Einrichtung. Die Erziehungspartnerschaft zeigt sich im gemeinsamen Handeln und im verantwortungsvollen Umgang mit dem Mitgestaltungs- und Mitbestimmungsrecht der Eltern.

Externe Anbieter

In unserem Haus finden statt:

Kunstpädagogik

Englisch

Musik

Logopädie

Die Teilnahme ist freiwillig und kostenpflichtig und kann nur innerhalb der Buchungszeit der Kinder gebucht werden

Teamarbeit

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit im Team ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

„Ein Team ist eine aktive Gruppe von Menschen, die sich auf gemeinsame Ziele verpflichtet haben, harmonisch zusammenarbeiten, Freude an der Arbeit haben und gute Leistung bringen.“

(Francis und Young, Mehr Erfolg im Team)

Zur Teamarbeit gehören unter anderem:

- Vor- und Nachbereitung von pädagogischen Projekten und Angeboten
- regelmäßige Teambesprechungen
- Fallbesprechungen
- regelmäßige Fortbildungen, deren Inhalte im Team besprochen werden

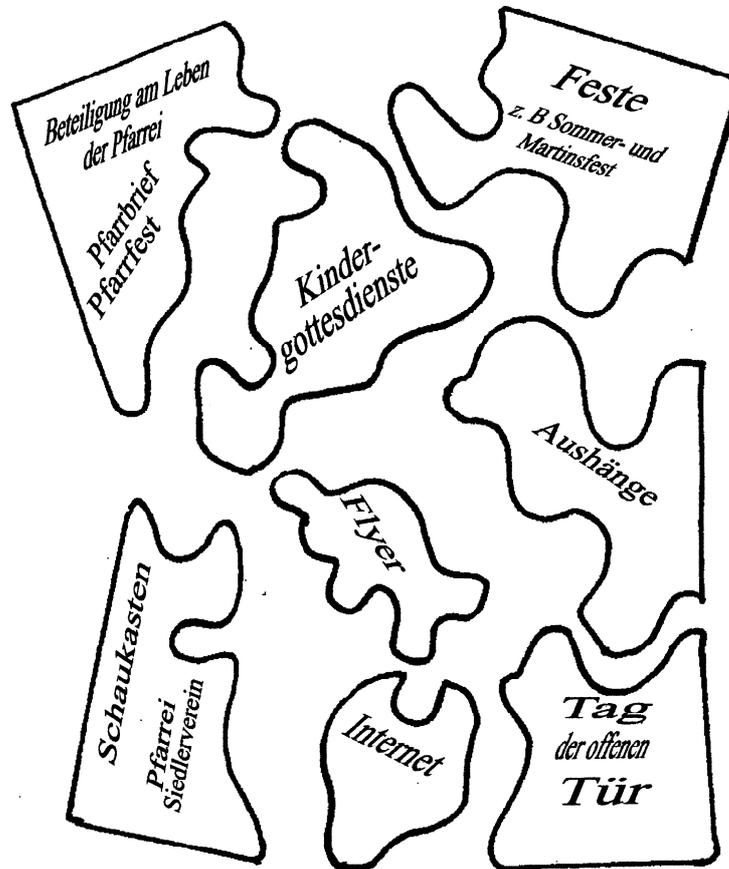
Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

Wir nutzen die Zusammenarbeit, um die Entwicklung der Kinder zu fördern, zu begleiten und zu unterstützen.



Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit bedeutet für uns, unser Umfeld zu informieren, einzubeziehen und uns für die Interessen der Kinder einzusetzen.



Qualitätssicherung

Die Konzeptionsentwicklung basiert auf den Auswirkungen gesellschaftlicher Veränderungsprozesse auf die Lebens- und Umfeldbedingungen von Kindern und Eltern und bedarf der ständigen Weiterentwicklung der Angebote im Haus für Kinder. Der Träger und die Mitarbeiter/innen sichern daher die Überprüfung der vorliegenden Konzeption unserer Einrichtung und gestalten den Prozess der Fortschreibung. An der Überprüfung der Konzeption sowie an der Entwicklung des Veränderungs- und Weiterentwicklungsbedarfs werden in geeigneter Weise Eltern und Kinder beteiligt. Diese Beteiligungsmöglichkeiten sind vor allem bei der Festlegung des erforderlichen Betreuungsbedarfs der Kinder, der Öffnungszeiten der Einrichtung und der Ausweitung des Angebots zu realisieren.

Die Konzeption der Einrichtung ist allen Beteiligten zugänglich.

Als Methoden und Instrumente der Qualitätssicherung und der Evaluation setzen wir z.B. ein: Fallbesprechungen, Kollegiale Beratung, Supervision, Fortbildung, Bedarfsanalysen, Befragungen der Zielgruppen und Kooperationspartner, Statistische Auswertungen und Vergleiche, Konzeptionsentwicklung und -weiterentwicklung sowie Elternbefragungen und Zufriedenheitsbefragungen usw.

Schlusswort

Wächst ein Kind mit Toleranz auf-
Lernt es geduldig zu sein!

Wächst ein Kind mit Ermutigung auf-
Lernt es selbstsicher zu sein!

Wächst ein Kind mit Lob auf-
Lernt es dankbar zu sein!

Wächst ein Kind mit Aufrichtigkeit auf-
Lernt es gerecht zu werden!

Wächst ein Kind mit Sicherheit auf-
Lernt es zuversichtlich zu sein!

Wächst ein Kind mit Anerkennung auf-
Lernt es sich selber zu schätzen!

Wächst ein Kind mit Güte und mit Freundlichkeit auf-
Lernt es die Welt zu lieben!

(Verfasser unbekannt)